



§. 1.

In dem vorhergehenden ersten Theile dieser christlichen Sittenlehre, ist vornemlich von dem Verderben der menschlichen Natur gehandelt

Zusammenhang mit dem vorhergehenden.

worden; zwar nicht in der Ausführlichkeit, als es leichtlich hätte geschehen können, oder auch von einigen erwartet worden; doch hoffentlich zulänglich und schriftmäßig, die in einer solchen Materie alleine zum Grunde geleyet, und zum Führer erwählet werden muß, wenn man nicht falsche Schritte thun, die unnützen Fragen und Wortkriege vermehren will, die mehr Zank gebähren, als Erbauung im Glauben und Gottseligkeit gewähren können.

Wie nun in dieser heiligen Schrift dem Naturstande der Gnadenstand gerade entgegenstehet: Wie in der Natur das Licht der Finsterniß, und das Leben dem Tode; so soll nun auch in diesem Theile hauptsächlich auf den seligen Gnadenstand der Christen gesehen werden; dann im letzten Theile die allgemeinen Pflichten begnadigter Christen hinzugerhan werden. Dabey wir uns lediglich auf die allgemeinen

nen Pflichten einschränken; in Ansehung der besondern aber auf diejenigen Schriften verweisen werden, darinnen sie auf eine ausführliche und vorzügliche Art abgehandelt worden.

Allenfalls soll die Schrift unser Licht und Führer seyn, zumal in einer solchen Materie als der Gnadenstand der Christen ist: Von dessen Ursprung, Beschaffenheit, Kennzeichen und Früchten keiner von den Weltweisen und Rednern dieser Welt etwas gewußt oder geschrieben. Nur der in der Schule Jesu unterrichtete und gewiß hocheleuchtete Paulus hat uns in den Stand gesetzt, von einer uns ganz unmittelbar betreffenden Sache mit zuverlässiger Gewisheit, und in der genauesten Verbindung mit den übrigen evangelischen Wahrheiten zu handeln. Denn das ist die Methode dieses großen Apostels, und je genauer wir uns an dieselbe halten, desto näher kommen wir auch einer christlichen Sittenlehre. An diese Paulinische Lehrart wollen wir uns vornemlich beym Vortrag des Gnadenstandes der Christen anschließen. Dieses wird uns die schönste Gelegenheit geben

1. eine allgemeine Beschreibung vom Gnadenstande der Christen mitzutheilen.
2. Den Uebergang mit dem Stande der Natur in den Stand der Gnaden vorzustellen.
3. Die Kennzeichen anzuzeigen, daran diejenigen erkannt werden können, die in diesem heiligen Gnadenstande stehen.
4. Die herrlichen Vorrechte bekannt zu machen, die mit denselben verbunden sind.

5. Den

5. Den Unterschied zwischen dem Gnadenstande im Alten und Neuen Testamente zu berühren.

6. Den höchstseligen Ausgang desselben vorzustellen.

Dieses soll nun in sechs aufeinander folgenden Abschnitten weiter ausgeführt, eine leichte und natürliche Ordnung beobachtet, alles aber schriftmäßig vorgetragen, auch gelegentlich die Schönheit und Stärke des Paulinischen Ausdrucks bemerkt werden; zumal da in den neuern Zeiten Menschen aufgetreten, welche von diesen Paulinischen Ausdrücken gar kein Gefühl zu haben scheinen, und sich nicht geschämt, dasjenige, was dieser große Apostel vom geistlichen Tode, Herrschaft der Sünde, und Gnade geschrieben, für ascetische Flosculn zu erklären, die außer dem beliebten Gebrauch keinen gesunden Verstand hätten, oder haben könnten.

